Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 17

Rubrik: Redaktion-antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ner. Der Fachmann aber weiß, daß der Nachrichtendienst ein Mosaik darstellt, in dem jedes noch so kleine Steinchen irgendwie und irgendwann von Bedeutung sein kann, um eine Gesamtübersicht zu erhalten und die Zusammenhänge zu erkennen. Die Schwarzenbergers standen mit ihrer Tätigkeit der raffinierten Beschaffung und Weiterleitung aller nur möglichen Informationen erst am Anfang ihrer Tätigkeit, die im Laufe der Zeit zweifellos immer größeren Umfang angenommen hätte. Die Entdeckung und Verhaftung der Schwarzenberger ist zwei Hilfsdienstpflichtigen der Armee zu verdanken, die am gleichen Ausbildungskurs wie «Otto Baltensberger» teilgenommen hatten und denen das Verhalten verdächtig erschien, was sie auch sofort meldeten. Zudem war es bei Bauarbeiten an einem Zürcher Schießstand einem Handwerker aufgefallen, daß die Arbeiter auf einen vergrabenen Radioapparat stießen, worauf auch er die Polizei benachrichtigte. Diese beiden Spuren führten zur Überwachung und dann im Januar 1961 zur Verhaftung der Spione.

Die Rolle der tschechoslowakischen Gesandtschaft

Es steht auch einwandfrei fest, daß die tschechoslowakische Gesandtschaft in Bern Berichte entgegennahm und weiterleitete und Schwarzenberger Geldmittel zukommen ließ. Damit ist die Stellung der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Bern schwer angeschlagen, denn sie hat im Spionagenetz der Schwarzenbergers eine maßgebende Rolle gespielt, und sie hat ihre Sonderstellung als diplomatische Mission grob mißbraucht. Die Warnung, die kürzlich durch die Schweizer Presse ging und die sich an Schweizer richtete, die aus irgendwelchen Gründen die Absicht hegen könnten, sich nach der Tschechoslowakei zu begeben, da sie sich darüber klar sein müssen, jetzt ein ungewöhnliches Risiko einzugehen, ist nicht unberechtigt. Die Skrupellosigkeit der kommunistischen Prager Regierung wird immer einen erfundenen Anlaß finden, um durch eine Verhaftung ein Austauschobjekt bereitzustellen. Es ist zu hoffen, daß unsere Behörden in einem solchen Fall standhaft und hartnäckig bleiben. Leute, die immer noch Chancen für den Osthandel, für kulturelle und wirtschaftliche Kontakte mit einem solchen Staat sehen, sind nun gewarnt.

Wir werden später noch auf einige bemerkenswerte Details dieser Spionagearbeit zurückkommen, wie sie in den Verhandlungen des Divisionsgerichtes 5 zur Sprache kamen. Die Handlungen der Angeklagten bilden einen Ausschnitt aus einer systematisch geführten Spionagetätigkeit verschiedener Oststaaten auf schweizerischem Gebiet. Eine Reihe bekannter Fälle aus den letzten Jahren beweist, daß die subversiven Aktionen zielstrebig und mit technischem Geschick gesteuert und durchgeführt werden. Akkreditierte Mitglieder ausländischer Missionen sind an diesen Handlungen beteiligt gewesen und haben daher unser Land verlassen müssen. Es ist Sache jedes einzelnen Schweizers, Augen und Ohren offen zu halten und die für unser Land so gefährliche Tätigkeit rechtzeitig zu entdecken und zum Scheitern zu bringen. Wir müssen in Zukunft immer mehr dafür besorgt sein, daß ausländischen Agenten in unserem Lande das Sammeln von Mosaiksteinen erschwert wird, und auch die verantwortlichen Behörden müssen sich gründlich überlegen, was in dieser Richtung noch alles getan werden könnte. Tolk

Die Streitkräfte der DDR

Auf Grund der Verkündigung der Wehrpflicht in der DDR bringen wir nachstehend die Zahlen, die über den derzeitigen Stand der Militarisierung der Zone bekannt sind und vom Verteidigungsministerium bekanntgegeben wurden. Man beziffert die Streitkräfte (einschließlich die paramilitärischen und vormilitärischen Organisationen) auf über rund eine Million Soldaten bzw. Mitglieder. Im einzelnen:

Nationale Volksarmee: Heer 176 000, Luftwaffe 10 000, Marine 14 000, insgesamt 200 000 Mann. Hierbei sind mitgezählt beim Heer auch die 50 000 Mann der NVA-Kommando Grenze. Bereitschaftspolizei 30 000 Volkspolizei (einschließlich Transportpolizei) 80 000, Kampfgruppen der SED 350 000, vormilitärische «Gesellschaft für Sport und Technik» 400 000, insgesamt 1 060 000 Mann.

Hierzu einige ergänzende Bemerkungen:

Landstreitkräfte: Sie verfügen über 2200 Geschütze und Werfer als Mindestausrüstung, ferner zirka 2500 Panzer und 1400 gepanzerte Fahrzeuge. Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen beträgt über 14 000. Panzer und Geschütze stammen aus sowjetischen, zum Teil auch polnischen und tschechoslowakischen Fabriken.

Luftstreitkräfte: Zurzeit rund 10 000 Mann. Die Luftwaffe hat rund 350 Einsatzflugzeuge sowjetischer Produktion (u. a. MiG 17). Die Luftverteidigungskräfte bestehen aus einer Fla-Division mit zirka 180 Fla-Geschützen und zwei Radarbataillonen.

Seestreitkräfte: Dem «Kommando» unterstehen drei Flotillen, die sich jeweils in verschiedenen Abteilungen (z. B. Minenleg- und Räumboots- bzw. Torpedoschnellbootsabteilungen) gliedern. Sie haben folgende Einheiten: 4 Fregatten, 71 Minensucher, 30 Schnellboote, 5 Landungsfahrzeuge, 50 kleinere Fahrzeuge und Hilfsfahrzeuge, 13 U-Jäger und 4 Marineflugzeuge.

Bereitschaftspolizei: Sie gilt als die zuverlässigste Truppe, eine Art Verfügungstruppe nach Vorbild der sowjetischen Staatssicherheitstruppe. Sie soll vor allem einen eventuellen Aufstand bzw. Unruhen mit den SED-Betriebskampftruppen und den FDJ-Ordnungstruppen niederschlagen. Sie gliedert sich in zwölf Bereitschaften (Regimenter) und Sondereinheiten. Der Nachwuchs kommt aus den Reihen der FDJ und der «Gesellschaft für Sport und Technik».

Über die anderen Gliederungen läßt sich nichts weiter sagen, als was bereits bekannt ist. Interessant ist noch die Gliederung der SED-Kampfgruppen. Es gibt:

«Allgemeine Bataillone» (nur für Betriebsschutz verfügbar); «Leichte Bataillone» (zur Unterstützung der Heeresverbände); «Schwere Bataillone» (im territorialen Bereich).

Die Bewaffnung ist bei den «Allgemeinen»: Karabiner 98 k, Sturmgewehr 44, Pistole 08, Maschinenpistolen 44 und 41, IMG 34 und 42; die «Leichten» verfügen über leichte und schwere Infanteriewaffen; die «Schweren» führen zusätzlich 76-mm-Feldkanonen und Panzerspähwagen mit. (Der Soldat)

Marschall Montgomery sagt:

Um Erfolg zu haben, muß ein Befehlshaber von Anfang an sein Gespann fest in der Hand halten, denn nur dann wird er es zu gleichmäßigem Gang und zum Zusammenhalt zwingen und so seine ganze Kampfkraft zur Entfaltung bringen. Dieser feste Griff bedeutet nicht, daß er sich in alles einmischen oder die Entschlußkraft seiner Untergebenen einengen soll; denn tatsächlich ist es diese Entschlußkraft der Untergebenen, die letzten Endes zum Siege führt.

Redaktion-antworten

Wm. K. M. in Z.

Jede größere und leistungsfähige Buchhandlung wird Ihnen einen Katalog über «Militaria» zusammenstellen. Wenden Sie sich auch an den Verlag H. Huber, Frauenfeld und an das Zentralsekretariat SUOV in Biel.

Kan. J. O. in W.

Auch ich habe den im «Schweizerischen Beobachter» zitierten Brief gelesen und mit Ihnen finde ich den Ton nicht ausgesprochen glücklich. Ich frage mich aber nur, ob man der Sache der Armee nützt, wenn so etwas veröffentlicht wird? Ich glaube nicht und ich meine, daß sich so etwas auch auf andere Weise erledigen läßt. Der Fall dient als Schulbeispiel dafür, daß man sich jedes Wort genau überlegen muß, bevor man es niederschreibt und der Post übergibt. Das wird der betreffende Kommandant inzwischen auch gemerkt haben.